

## 4. EIN HISTORISCHER ATLAS.

a) **Seine geographische Bedeutung.** Zu den gelehrtesten Schöpfungen der chinesischen Kartographie gehört unstreitig der auf Pl. XIX beigegebene historische Atlas der Westländer.<sup>1</sup> Auf zwölf übersichtliche Kärtchen verteilt, gewährt er uns einen tiefen Einblick in die Kenntnisse, welche die Chinesen unter den zwölf bedeutendsten Dynastien von *Ostturkistan* und den angrenzenden Gebieten gehabt haben. Besser als jede Beschreibung zeigt er uns, wie umfassend die geographischen Kenntnisse zuerst unter den beiden *Han*-Dynastien (206 v.—220 n. Chr.) waren, wie sie dann in den nächsten Jahrhunderten zurückgingen, um jedoch unter den Dynastien von *Wei* (386—535 n. Chr.) und *Sui* (589—618 n. Chr.) wieder Fortschritte zu machen, bis sie unter der *T'ang*-Dynastie (618—906) ihren Höhepunkt erreichten; des weiteren sehen wir, wie unter den nächsten Dynastien, selbst unter den Mongolenherrschern, ein rascher Verfall der Nachrichten über den Westen eintrat, da sich das Interesse bald auf das Uigurenreich in Turfan beschränkte, bald nach der Mongolei und den Ländern des Nordwestens abwandte. Es gibt bisher kein europäisches Werk, das die jeweiligen Kenntnisse der Chinesen von Ostturkistan in so anschaulicher Weise zur Darstellung bringt. So bilden denn diese zwölf Kärtchen eine äußerst wertvolle Ergänzung zu jedem historischen Atlas, insbesondere zu einem historischen Atlas von China.

b) **Seine historisch-philologische Bedeutung.** Zugleich sind uns die zwölf historischen Karten ein trefflicher Führer in der Erforschung der Geschichte Zentralasiens. Denn der dort zusammengetragene Namenschatz beruht auf dem gründlichsten Quellenstudium.<sup>2</sup> Was nur irgendwie die großen Annalenwerke über die Länder und Völker des Westens bieten, das sehen wir dort in anschaulicher Kürze geographisch gruppiert.<sup>3</sup> Zwar sind einige Identifizierungen unzutreffend, was auf den Übersetzungskarten durch die entsprechenden einheimischen Namen zum Ausdruck kommt, aber im großen und ganzen geben sie uns ein abgerundetes Bild über die wechselnden politischen Beziehungen zwischen China und den Westländern bis zum *Ts'ung-ling*.

<sup>1</sup> Hsi-yü-t'u-chih, Buch III.

<sup>2</sup> Nur in den seltensten Fällen sind chinesische Zeichen verschrieben, z. B. das *Tu-huo-lo* des HSÜAN-CHUANG auf der T'ang-Karte (Pl. XIXh).

<sup>3</sup> Man vergleiche vor allem die zahlreichen Namen von Bergen, Flüssen, Völkern, Orten usw. auf der T'ang-Karte (Pl. XIXh). Was CHAVANNES in seinen Übersetzungen aus den T'ang-Annalen bietet (*Documents sur les Toukiue occidentaux*), umfaßt kaum den dortigen Namenschatz.